Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 184. Sonntag den 3. August. 1834.

Festgesang

zur

Allerhöchsten Geburtstagsfeier

Seiner Majestät des Königs.

Einzelne.

Ström aus, o Lied, auf des Gesanges Wellen:
Wer ist's, der in des Mannes Blüthezeit,
Wenn frisch und voll des Lebens Pulse schwellen,
Der Krone Glanz durch Weisheit eingeweiht
Und zu des Herrscherthrones Purpurstufen
Die Wahrheit und die Mäßigkeit berufen?

Chor.

Dein König ist's, du darfst ihn jubelnd nennen,
Beglücktes Volk, getreues Volk der Brennen!

Einzelne.

Wer war's, der bei des Schicksals harten Schlägen
Vertrauensvoll den Blick zu Gott erhob?
Bei ruhigem und kräftigem Erwägen,
Ein fester Dulder, nur die That verschob,
Und sich erwies entsproßt Heroenstamme,
Als lodert' auf der Freiheit Seelenflamme?

Chor.

Dein König war's, du sollst ihn feiernd nennen,
Beglücktes Volk, getreues Volk der Brennen!

Einzelne.

Wer zog mit Muth das Schwert zum heil'gen Kriege
Und strahlt' ein Leitstern seiner Heldenschaar?
Wer führt' den Schlachtensturm von Sieg zu Siege
Für Vaterland, für Tempel und Altar,
Bis er vernichtend in der Feinde Mitten
Den Oelzweig der bedrängten Welt erstritten?

Chor.

Dein König that's, du sollst mit Stolz ihn nennen,
Dein Friedrich Wilhelm that es, Volk der Brennen!

Einzelne.

Wer ist es, der, das blut'ge Schwert gesenket,
Nunmehr des Friedens Palme segnend schwingt,
Mit Vaterlust des Reiches Steuer lenket
Und, von der Weisen mildem Kreis umringt,
Der vielbewegten Zeit die Lehre kündet,
Daß Heil und Ruhe sich auf Tugend gründet?

Chor.

Dein König ist es, den wir liebend nennen,
Dein Friedrich Wilhelm, treues Volk der Brennen!

Einzelne.

Du, dessen Lob der Sterne Chor nur stammelt,
Der Welten werden, Sonnen leuchten läßt,
Du, dessen Gnadenhuld uns heut versammelt
Zu deines Abgesandten Wiegenfest,
Erhör' Allvater unsrer Herzen Flehen:
Laß fürder froh uns diesen Tag begehen;

Chor.

Erhalt' o Gott dem Könige hienieden,
Des Lebens Daur, des Lebens Glück und Frieden!

v. Vagedes.

Preußen.

Koblenz, vom 31. Juli. Vorgestern war bei Sr. Erz. dem kommandirenden General Freiherr v. Borstell ein großes Mittagsessen zu Ehren Ihrer erzbischöfl. und bischöfl. Gnaden des Erzbischofs von Köln und des Bischofs von Trier, welche sich seit einigen Tagen hier befinden. Die sämmtlichen Behörden waren dazu eingeladen. In gleicher Weise fand heute ein Diner bei dem Oberpräsidenten v. Bodelschwingh statt. — Herr Geheimerath Bunsen, k. preuß. Ministerresident am päpstlichen Hofe, ist bereits gestern wieder abgereist.

— Samstag Morgens um 10 Uhr bemerkte man hier eine seltene Erscheinung am Himmel. Es hatte sich nämlich um die Sonne ein dichter Nebel gelegt, und dieser war von einem Ringe umgeben, der in allen Regenbogenfarben spielte, nach der äußeren Seite hin jedoch nicht scharf abgegränzt war, sondern sich unmerklich verlor. Diese Erscheinung hielt eine Stunde an.

— Durch das neuliche voreilige Gerücht eines nahen Anschlusses von Nassau an den Zollverband, sind sämmtliche in unserem Freihafen für Nassau angehäuft gewesenen Waren in Eile bezogen worden; es kommen aber allmählig wieder Transporte für dieses Land hier an.

— Die französische Emigrantenzeit ausgenommen, war der Zusammenfluß von Fremden hier nie so groß, als in dem gegenwärtigen Jahre. Von allen Seiten pilgern Reisende dem schönen Rhein- und Mosellande zu, und verweilen gerne mehrere Tage, ja Wochen lang, in unserer freundlichen Stadt, welche gleichsam ein großes Rendezvous der Reisenden aller Nationen ist. Engländer, Franzosen, Belgier, Holländer, Russen, Polen, gemüthliche Deutsche, finden sich hier freundlich vereint. Die rheinischen Dampfschiffe wimmeln von Passagieren, und erscheinen mit ihren aufgepackten Reisewagen und Pferden wie schwimmende Inseln. Neue und großartige Hotels entstehen; am Rhein-Quai wird wieder ein neues im eleganten Style aufgeführt. Alle sind besucht; es ist nichts Seltenes, daß man am Abende 5 bis 6 Wagen an den Gasthöfen die Runde halten sieht, um am Ende in secundären Höfen anzukommen. — Lord Howick und Lord Grey, Söhne des ehemaligen Premierministers, sind hier, und haben augenblicklich eine Exkursion nach Bingen gemacht.

Berlin, vom 29. Juli. Die im heute ausgegebenen 15. Stücke der Gesetzsammlung unter Nro. 1839 enthaltene Allerhöchste Kabinetsordre, den Abdruck der ständischen Gutachten und Petitionen betreffend, lautet also:

„In den Gesetzen über die Anordnung der Provinzial-Stände ist bestimmt worden, daß die Resultate der Landtagsverhandlungen durch den Druck bekannt gemacht werden sollen, welches durch den Abdruck einer vom Landtagsmarschall verfaßten geschichtlichen Darstellung der Verhandlungen des Landtags und Meines den Provinzialständen ertheilten Landtagsabschiedes bisher auch geschehen ist. Da jedoch von dem sächsischen Landtage und auch sonst der Wunsch geäußert worden ist, daß die Verhandlungen vollständiger bekannt werden möchten, so will ich genehmigen, daß, wenn es auf dem Landtage begehrt wird, auch die Gutachten und Petitionen der Provinzialstände gleichzeitig mit der geschichtlichen Darstellung und dem Landtagsabschiede, auf Kosten der Stände, abgedruckt werden, insofern die Gutachten und Petitionen zu den in die geschichtliche Darstellung und in den Landtagsabschied aufgenommenen Gegenständen gehören. Das Staats-

ministerium hat diesen Befehl durch die Gesetzsammlung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 2. November 1833.

Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium."

Deutschland.

Plauen, in Sachsen, vom 25. Juli. Das mächtige Anschwellen des Syrabaches, welcher am 22. d. so große Verwüstungen anrichtete, war hauptsächlich durch einen in der Gegend von Kauschwitz und Zwoschwitz gefallenen Wolkenbruch verursacht worden. Durch das ganze Syrathal strömten verheerend die Fluthen. Die ersten Opfer derselben waren der Gärtner Taubert und seine Frau, deren Garten verheert und deren Wohnung niedergerissen wurde. Die Gebälke derselben, so wie entwurzelte Bäume und weggerissene Zäune trieben gegen die Syraer Vorstadt, verstopften mit den dort liegenden Brettklötzen und Baumstämmen das Syraer Thor, dämmten sich dem Wasser daselbst zu einer furchtbaren Höhe auf, und stürzten so endlich, sich Luft machend, die zwei Ellen starke Stadtmauer ein, den an dieselbe gebauten Gasthof zum Herz mit sich fortreißend. So strömte nun die Wassermasse mit furchtbarer Gewalt und Höhe in die Stadt, durch die Linde, die Syragasse und den Comthurhof, nachdem sie an letzterer Stelle wieder die Stadtmauer zerstört, der Elster zu. Links und Rechts wurden Häuser mit den Hintergebäuden niedergerissen (17 Häuser sind ganz zerstört, 40 mehr oder minder beschädigt), drei steinerne Brücken über den Bach, so wie das gemauerte Ufer mit fortgeschwemmt. Zu schnell kam die Wasserfluth, als daß nur irgend eine Vorkehrung zur Rettung hätte getroffen werden können. So ist es denn auch gekommen, daß alle in den betheiligten Häusern befindliche Mobilien, Maschinen, Handwerkszeug und Vorräthe, namentlich von einer Schnittwaaren-, einer Glas- und 4 Materialwaarenhandlungen gänzlich verdorben, sowie 3 Pferde, 19 Stück Rindvieh und 6 Schweine ertrunken sind. Das Traurigste ist aber, daß eine Menge Menschen dabei ihr Leben verloren. 24 Leichname sind bis jetzt aufgefunden und beerdigt worden; bei der allgemeinen Bestürzung ist jedoch die genaue Anzahl der Verunglückten bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Frankfurt, vom 31. Juli. Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands laufen jetzt auch traurige Nachrichten über Hagelschäden ein, welche die im dießjährigen Sommer häufig vorkommenden, mitunter sehr heftigen Gewitter erzeugten. Am 26. d. richteten zwei sehr heftige Gewitter in dem baierischen Landgericht Volkach durch Hagelschlag eine gesegnete Weinernte gänzlich zu Grunde; ein Knabe von 13 Jahren, der sich auf dem Felde befand, verlor dabei das Leben. An demselben Tage wüthete ein Sturm- und Hagelwetter in den Gegenden der unteren Murg im Badischen, (Gemarkung Gaggenau) schrecklich; mehrere Schuhe hoch lagen am andern Tage noch die Schlossen aufgeschichtet; die Wiesen sind mit Sand und Steinen überschüttet, Feld- und Waldwege aufgewühlt ꝛc. ꝛc., kurz, die reizende Pforte des Murgthales bietet (nach einem Bericht in der Karlsruher Zeitung) ein trauriges Bild schrecklicher Zerstörung dar.

Rußland.

Petersburg, vom 19. Juli. Die Nordische Biene enthält nachstehende Privatmittheilung über die Festlichkeiten in Peterhof bei Gelegenheit des Geburtsfestes J. Maj. der Kaiserin: „Ich bestieg am hiesigen englischen Quai eines der Dampfböte, die an diesem Tage ununterbrochen die Fahrt nach Peterhoff und zurück machten. Den Finnischen Meerbusen durchschneidend glaubte ich mich auf einem der Riesenströme Nordamerikas zu befinden; Dampfböte rauchten an verschiedenen Punkten und in verschiedenen Richtungen. Ein solches Fahrzeug gibt dem Meere seine wahre Bedeutung, und dem Menschen die volle Ueberzeugung seiner Herrschaft über die Elemente. — Der Tag war herrlich; nicht ein Wölkchen trübte den blauen Himmel. Schon früh Morgens hatten sich viele Zuschauer in Peterhoff eingefunden, um dem Gottesdienst in der Schloßkirche und der Truppen-Musterung beizuwohnen. Viele waren sogar Tages zuvor eingetroffen, um zwei Tage lang ein ergötzliches Nomadenleben zu führen. — Die Lage Peterhoffs ist in ihrer Art einzig. Terrassenförmig erheben sich längs dem Meeresufer seine Gärten, von denen der oberste den Anblick des kaiserlichen Schlosses, eines langen schmalen Gebäudes, von ganz eigenthümlicher Bauart darbietet. Aus den Fenstern des Schlosses hat man das Meer vor Augen. — Der Tag war heiß, aber in den schattigen, durch Springbrunnen erfrischten Alleen herrschte eine erquickende Kühle. Tausende von Familien, die ihr Frühstück oder Mittagessen mitgebracht hatten, schwärmten und summten wie die Bienen an dem Meeresufer umher. Auf dem Platz, der das Bassin der großen Simson-Fontäne umschließt, waren ganze Haufen von Apfelsinen, Melonen, Beeren, Pfirsichen und Aprikosen zum Verkauf ausgelegt. Ich drängte mich durch das Menschengewühl hindurch, und gelangte zum linken Schloßflügel. Welcher Anblick ward mir dort! Ich sah den Kaiser und die Kaiserin mit ihren Kindern spielend. Der Kaiser nahm eines derselben auf seinen Arm, und setzte es sich auf die Schulter; die Kaiserin hob den jüngsten Großfürsten aufs Fenster und ließ ihn, indem sie ihm den Kopf neigte, das Volk grüßen, auf das dieses Schauspiel natürlich den herzerhebendsten Eindruck machte. — Voll der freudigsten Empfindungen, ging ich durch den Korridor des Schlosses und den Ober-Garten auf das freie Feld hinaus, das den aus St. Petersburg gekommenen Equipagen angewiesen war. Was ist das? Sehe ich die Trümmer von Carthago oder einen Bivouak vor mir? Es könnte Eines so gut wie das Andere seyn! Tausende von Wagen hatten in der malerischsten Unordnung das Feld eingenommen; am heutigen Tage dienten sie vielen Petersburgischen Gästen als Schlafzimmer, Putzzimmer, Speisezimmer und Weinkeller. Für seinen Miethswagen zahlte Mancher für den heutigen Tag allein eben so viel, als monatlich für seine Wohnung.

„Ich begab mich wieder in die unteren Gärten, und nachdem ich bei einem Restaurateur das Mittagmahl eingenommen, nach Monplaisir, einem Schlosse Peters des Großen, dicht am Meeresufer, wo ich verweilte, bis die Sonne hinter Kronstadt ins Meer sank. In einiger Entfernung vom Ufer sah man bunte Schiffsflaggen wehen. Um 9 Uhr stieg eine Rakete in die Luft; nach einer Viertelstunde eine zweite. In den Alleen fing es an zu flimmern und in Zeit von 10 Minuten war der ganze Garten auf das glänzendste erleuchtet. Beide Seiten der in gerader Linie einige hundert Klafter langen Haupt-Alleen waren mit brennenden Guirlanden geschmückt. An beiden Ufern des vom Schlosse zum Meere führenden Kanals brannten große Obelisken und am Ende desselben auf einem großen Plan und in der Mitte großer Sterne die Chiffre Ihrer Maj. der Kaiserin, ein A. Am Schlosse selbst sah man die brennenden Chiffren der theuren Gäste, Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen und seiner Gemahlin, F und E (Friedrich und Elisabeth). Doch den reizendsten Anblick bot der rund umher erleuchtete viereckige Teich, Marly genannt, dar, in dessen ruhigem Wasserspiegel die Feuermassen glänzend widerstrahlten. Die dießjährige Erleuchtung übertraf die aller früheren Jahre; sie war vollständiger, glänzender, reicher. Das herrlichste Wetter begünstigte das Fest; nicht eine Lampe erlosch zu früh. Hinreißend schön schimmerte das Grün der Bäume durch die flammenden Lichter, und am wolkenlosen blauen Himmel stieg mit blassem Antlitz der Mond empor. — Im Schlosse begann inzwischen die Maskerade. An vielen Punkten des Gartens ertönten starkbesetzte Musik-Chöre. Die Menschenmassen wogten hin und her, und fingen an, sich mehr an einander zu drängen. Die kaiserliche Familie näherte sich auf Linien. *) Auf den ersten befanden sich die Kaiserin, der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, der Thronfolger, die Großfürsten und Großfürstinnen und der junge Prinz der Niederlande. Auf den folgenden saßen Mitglieder des diplomatischen Korps, die Großen des Hofes, Generale, holländische Offiziere u. s. w. Den Linien mit der kaiserlichen Familie schloß sich ein glänzendes Gefolge zu Pferde an. Um 12 Uhr Nachts, als die Illumination gerade im vollsten Glanze war, bestieg ich mein Dampfboot wieder, und kaum hatte ich es betreten, als Kanonen-Salven vom Ufer und von den Schiffen ertönten, um die Toaste zu begleiten, die an der kaiserl. Abendtafel ausgebracht wurden. — Um 1 Uhr begannen die Dampfböte ihre Rückkehr nach St. Petersburg. Auf einer Seite erloschen allmälig die leuchten-

*) Eine Art langer und in der Mitte, der Länge nach, durch eine Rücklehne getheilter unbedeckter Droschken.

den Feuer Peterhoffs und auf der andern stieg bereits die strahlende Sonne am Himmel empor."

— In der Hamburger Neuen Zeitung liest man: Aus Rußland ist die Nachricht eingegangen, daß die Gouvernements-Stadt Tula, eine der gewerbreichsten Städte des Reichs von etwa 20 bis 30000 Einwohnern, bis auf die kaiserl. Gewehrfabrik ein Raub der Flammen geworden ist.

Großbrittanien.

Die Nachrichten von Malta bis zum 3. Juli melden, die englische Eskadre werde von Vurla über Napoli dorthin zurückkehren. Diese Eskadre steht unter der politischen Leitung von Lord Ponsonby, Gesandter zu Konstantinopel. Sie besteht aus 21 Segeln und zählt 850 Kanonen.

— Der General Mina hat, der Morning-Post zufolge, als er England verließ, erklärt, er gäbe die fremde Dazwischenkunft in Spanien nicht zu, und wenn eine französische Armee über die Gränze ginge, würde er sich sofort mit Don Karlos vereinigen.

London, vom 29. Juli. Die irländische Zwangsbill wurde gestern im Oberhause zum zweitenmal verlesen, und wird es wahrscheinlich heute zum drittenmal werden.

Frankreich.

Straßburg, vom 28. Juli. Die Feier der Julius-tage beschränkte sich in Straßburg auf die amtlichen Ceremonien; auch war sie bleich und kalt. Man befolgte das Programm, welches vor wenigen Tagen bekannt gemacht worden war; das Volk nahm keinen Antheil. Auch sah man nur an sehr wenig Häusern Fahnen; es fanden sich deren fast nur vor den Häusern der Beamten. Das nämliche läßt sich auch von der Illumination sagen. — Sechs bis siebenhundert ehemalige Nationalgarden haben sich diesen Morgen, theils in der Uniform ohne Waffen, theils im Bürgerkleide, auf dem Contades versammelt, wo sie beschlossen, eine Protestation gegen die Entlassung der Nationalgarde zu unterschreiben. Diese in energischen Ausdrücken abgefaßte Protestation wurde durch einen von ihnen vorgelesen, unter lautem Zuruf angenommen und sogleich mit zahlreichen Unterschriften bedeckt. — Gestern Abend erschien der Hr. Polizeikommissär Cesar im Bonnard'schen Garten, auf dem Contades, und bedeutete dem Eigenthümer dieser Anstalt, der Hr. Präfekt sey benachrichtigt, daß heute Nationalgarden sich bei ihm versammeln wollen, er solle sie nicht aufnehmen, weil er sonst vermöge des Gesetzes über die Vereine gerichtlich belangt werden würde. Die Zusammenkunft hat aber dennoch stattgefunden. — Die Furiere und die Trommelschläger des 1. Bataillons der ehemaligen Nationalgarde beeifern sich, der öffentlichen Protestation beizutreten. (Straß. Bl.)

Vom 29. Der heutige Tag war dazu bestimmt, daß die Artilleristen der hiesigen Nationalgarde ihre Waffen abliefern sollten; allein die Mitglieder dieser Waffengattung erklärten, daß sie ihre Waffen nicht abliefern würden. (Frkf. Journ.)

— Das Journal des Debats sagt: Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Armee von Don Karlos in ihren Planen auf Pampeluna und Vittoria gescheitert, und in dem Lande der Borunda, d. h. in einem die Gebirge von Aralar und Andia in sich begreifenden Gebiet zwischen Pampeluna und Salvatierra im Osten und Westen, Segura im Norden und Estella im Süden, eingeschlossen oder gelähmt ist.

Die Insurgenten waren bis Santa-Cruz de Campero und Salinas de Oro vorgerückt; allein am 20. war ihr Hauptquartier wieder nach Munacriz, anderthalb Stunde rückwärts in den Schluchten der Gebirgskette von Andia, verlegt. Am 23. befanden sie sich zu Huarte am Flusse Araquil (welcher derselbe wie die Borunda ist), noch zwei oder drei Stunden mehr rückwärts, und Don Karlos hatte sich für seine Person nach Elissondo zurückgezogen. Also nachdem sie sich in der Ebene gezeigt und sich südlich von der Borunda und der Andia ausgedehnt, sehen wir dieselben in der nämlichen Richtung nach ihren Gebirgen zurückkehren, in welcher sie daraus hervorgekommen waren.

In einem Lande wie dieses wird es jedoch schwer seyn, die Karlisten gänzlich einzuschließen, so daß ihnen jeder Ausgang gesperrt, oder sie gezwungen wären, sich in einer unvortheilhaften Stellung zu schlagen und in der Unmöglichkeit, zu entkommen, die Waffen niederzulegen. Die Gebirgskette von Aralar, welche sich nördlich von der Borunda und von Pampeluna hinzieht, ist eine der höchsten der Pyrenäen. Zumalacarreguy's Truppen sind gewohnt, mit Hindernissen bedeckte Orte zu durchziehen, wo die Fußpfade nicht einmal für die Maulesel gangbar sind.

Uebrigens hat noch kein Gefecht stattgefunden. Allein wenn die Gegenwart von Don Karlos in Navarra in den benachbarten Provinzen nicht irgend einen bedeutenden Aufstand herbeiführt, welcher Rodil nöthigt, einen Theil seiner Streitkräfte dahin abzulenken, so hat man bei dem gegenwärtigen Zustande der Dinge alle Ursache zu glauben, daß dieser General Truppen nach Elissondo und den andern bedeutenden Gränzorten schicken wird, wo dann die Truppen der Königin, an Frankreich gelehnt, der Empörung die besten Stützpunkte wegnehmen werden.

— Die vier insurgirten Provinzen Spaniens, Navarra, Biscaya, Alava und Guipuzcoa haben 643 französische Quadratmeilen und 636,000 Einwohner.

Paris, vom 28. Juli. Die Rede, welche der König am nächsten Donnerstage bei der Eröffnung der Kammern halten soll, macht schon den Gegenstand aller Unterhaltungen aus. Die Abfassung dieses Dokuments hat, wie man behauptet, in dem Konseil lebhafte Debatten veranlaßt. Es liegen in der That verschiedene Fragen von hoher Wichtigkeit zu erwägen vor: es handelt sich z. B. darum, bis zu welchem Punkte sich der König in Bezug auf die Angelegenheiten Spaniens und Portugals offen aussprechen soll. Man glaubt, daß man dahin übereinkommen werde, den Kammern anzuzeigen, daß die Regierung auf deren Unterstützung in dem Falle rechne, wenn die Ereignisse Spaniens eine dem Throne Isabellas ungünstige Wendung nehmen, und hinzuzufügen, daß der Vertrag der Quadrupelallianz zu hoffen gestatte, daß die Ruhe auf der Halbinsel bald wieder hergestellt sey. — Das Ministerium hofft am Donnerstage Nachrichten aus Madrid vom 24. zu haben, um anzeigen zu können, daß die Feierlichkeit des Zusammentritts der Kortes ruhig vorübergegangen ist.

Es sind diesen Morgen zwei Kuriere aus London hier eingetroffen, der eine für Lord Granville und der andere für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Sie überbrachten den von der englischen Regierung in Uebereinstimmung mit dem Fürsten Talleyrand angenommenen Plan zur Unterdrückung der spanischen Insurrektion, wenn die Anstrengungen des Generals Rodil nicht hinreichend sind, um zu diesem Resulate zu gelangen.

Paris, vom 29. Juli. Die Regierung erhielt heute Nachmittag um 5 Uhr eine aus Madrid vom 24. Juli 5 Uhr Nachmittags datirte Depesche, welche meldet, die Regentin habe um 1 Uhr die Kortes in Person eröffnet, und Madrid sey vollkommen ruhig.

— Die zu Toulon versammelte Eskadre hat Befehl erhalten, sich anzuschicken, am 31. d. nach den Dardanellen unter Segel zu gehen. Demzufolge sind alle dazu gehörige Schiffe bemüht, sich mit Leuten, Lebensmitteln und Material zu versehen, um bereit zu seyn, zu der angegebenen Zeit in See zu gehen. (Constitut.)

Die ministeriellen Blätter melden dies auch, lassen aber die Worte „nach den Dardanellen" weg.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kunde, daß bei dem hiesigen Hofgarten ein Versuchs-Garten eingerichtet ist, um denselben bei dem Lehr-Cursus in der Gartenkunde zu benutzen. Dieser Garten ist an den Montagen, Mittwochen und Sonnabenden jeder Woche Nachmittags von 2 — 7 Uhr für Jeden, mit Ausnahme von Kindern geöffnet. Ein Garten-Gehülfe wird vorhanden seyn, um Jedem die erforderlichen Erläuterungen und Aufklärungen zu geben und die Einsicht des Verzeichnisses der angebauten Gewächse zu gestatten. Unter keiner Bedingung darf auch nur das Geringste abgepflückt werden. Jeder, der sich dieses erlaubt, muß aufgefordert werden, den Garten zu verlassen.

Düsseldorf den 25. Juli 1834.

Königliche Regierung,
Abtheilung des Innern.
Cuny.

Präparatorischer Verkauf.

Die nachstehend verzeichneten, zur Hinterlassenschaft von Joh. Peter Butzmühlen gehörigen, in der Gemeinde Haan gelegenen Immobilien, nämlich:

1) ein Gütchen auf dem Sand, welches ein Wohnhaus nebst Scheune, 36 Ruthen 10 Fuß Baumhof und Gebäudeplätze, 2 Ruthen 30 Fuß Teich, 21 Ruthen 10 Fuß Baumwiese, 31 Ruthen Garten, 5 Morgen 163 Ruthen 20 Fuß Ackerland,

52 Ruthen 50 Fuß Wiese und 122 Ruthen 40 Fuß Holzung in sich befaßt und

2) ein zu Haan gelegenes Gütchen, die Eick genannt, enthaltend: ein Wohnhaus, 45 Ruthen Gebäudeplatz und Hofraum, 17 Ruthen 70 Fuß Garten, 56 Ruthen 80 Fuß Wiese und 5 Morgen 17 Ruthen 50 Fuß Ackerland,

sollen am Donnerstag den 14 August d. J., Nachmittags um 2 Uhr, durch den unterzeichneten, zu Wald im Friedensgerichtsbezirk Solingen wohnenden Notar, in der Behausung des Gastwirthes u. Bäckers Joh. Wilh. Butzmühlen zu Haan, öffentlich zum präparatorischen Verkaufe ausgestellt werden, und zwar auf den Grund eines von der ersten Civil-Kammer des Königl. Landgerichts in Düsseldorf am 29. April d. J. erlassenen Erkenntnisses, wodurch

in Sachen

der im Loch, in der Gemeinde Wald wohnenden, gewerblosen Sibilla Catharina Butzmühlen, Theilungsklägerin, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Harding in Düsseldorf,

gegen

die nachbenannten Theilungsverklagten, vertreten durch Herrn Anwalt Vetten daselbst, namentlich: a. gegen Adolph Butzmühlen, ohne Gewerbe auf dem Sand in der Gemeinde Haan, b. gegen Eheleute Daniel Wupper, Messerarbeiter, und Anna Christina Butzmühlen, im vorbesagten Loch wohnhaft, ersterer zugleich als gesetzlicher Hauptvormund seiner minderjährigen, ohne Geschäft bei ihm wohnenden, in erster Ehe mit Anna Margaretha Butzmühlen erzeugten Kinder Ferdinand, Amalie und Juliane Wupper, ferner c. gegen Wilhelm Wupper und Ludwig Wupper, beide Messerarbeiter gleichfalls im Loch wohnhaft und letzterer sowohl für sich, wie auch zugleich als Gegenvormund der gedachten Minorennen, der Verkauf der obigen Immobilien verordnet und dem unterzeichneten Notar aufgetragen worden. -- Taxe und Kaufbedingungen liegen bei letzterem auf dessen Schreibstube zur Einsicht offen.

Wald den 3. Juli 1834.

Meinertz.

Freitag den 8. August nächsthin sollen auf den Grund eines durch das Königliche Landgericht zu Düsseldorf den 12. Juli l. J. erlassenen Urtheils die zur Hinterlassenschaft des verstorbenen Kutschers Ernst Krimm gehörigen drei Wagen, drei Pferde nebst vollständigen Geschirren ꝛc. durch unterzeichneten Notar gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Die Versteigerung findet statt auf der Grabenstraße in der Behausung des Zimmermeisters Scholl Nachmittags um drei Uhr.

Düsseldorf den 2. August 1834.

Der Notar Lucas.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

der große Gasthof zum goldnen Drachen in Aachen.

Dieser Gasthof, seit einer langen Reihe von Jahren auf das vortheilhafteste bekannt, ist in der besten Lage der Stadt auf dem Comphausbad neben der großen Redoute gelegen.

Der Kaufpreis kann vermittelst einer anständigen Garantie auf dem Eigenthum haften bleiben. Sich deshalb zu melden in frankirten Briefen an die Eigenthümerin Wittib Fincken aufm Büchel in Aachen.

Todes-Anzeige

Nach langem Leiden enschlief heute Morgen um 4 Uhr sanft zu einem bessern Leben im 42. Jahre seines Alters und im 7. unserer glücklichen Ehe, mein innigst geliebter Mann, Johann Ludwig v. Bernuth, Hauptmann im Königl. 15. Infanterie-Regiment, heiß beweint von mir und meinen vier unmündigen Kindern.

Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend,

Cornelia v. Bernuth,
geb. v. d. Broek.

Minden den 15. Juli 1834.

In einer bedeutenden auswärtigen Handlung wird unter sehr annehmlichen Bedingungen ein fähiger und mit den besten Zeugnissen versehener Correspondent für die deutsche, französische und wo möglich auch für die englische Correspondenz gesucht. Nähere Nachricht ertheilt

Wilhelm Cleff.

Düsseldorf den 1. August 1834.




Wöchentliche Rhein- und Waal-Schnellschiffahrt.

Schiffer F. J. Wedel schließt Freitag den 8. d. Nachmittags 4 Uhr seine Ladung, direkt nach Arnheim und den Zwischenorten.

Düsseldorf den 2. August 1834.

J. H. Breynck jun. et Comp.



Der Unterzeichnete fährt am Montag den 4. dieses mit einem leeren Wagen nach Cöln.

Joseph Franken, Hauderer,
Ratingerstraße.

Ich empfehle mich bestens sowohl in Herren- als Damenarbeit gegen reelle Bedienung.

Heinr. Beuthel, Schuhmacher,
Andreasstraße Nr. 547.

Drei Pianofortemacher, zwei die den Corpusbau und einer der das Fertigmachen gründlich versteht, können gleich in einer gesunden Stadt in Holland Arbeit erhalten. Nähere Auskunft bei F. Bergmann in Ruhrort.

Anzeige
der Festlichkeiten zur Feier des Geburtsfestes
unseres

Allergnädigsten Königs,

veranstaltet von den Schützen und Bürgern Düsseldorfs.

Samstag den 2. August Abends 9 Uhr, Fackelzug mit vollständiger Militairmusik vom Rathhause nach dem Prinzlichen Hôtel.

Sonntag den 3. August Nachmittags 2 Uhr, ein Königsschießen — Vogelschießen — Versammlung auf dem Schießplatz.

Montag den 4. August Abends 9 Uhr, großer Ball mit Militairmusik im Saale des Herrn Anton Becker.

Zu Verherrlichung des Geburtsfestes Sr. Majestät unseres allverehrten Königs am 3. August d. J. findet bei Unterzeichnetem für sämmtliche verehrlichen Mitglieder resp. für die durch sie eingeführten Freunde, welche durch Subscription an den diesjährigen 4 Kirmesbällen auf der Petersburg Theil genommen haben, in dem Lokale des Herrn Hohmann, Flingerstraße Nr. 776, freier Ball statt. Anfang Abends 9 Uhr.

Durch Verabreichung preiswürdiger Getränke, der Saison angemessener Speisen, prompter Bedienung und Besetzung eines guten Orchesters, glaubt derselbe einem zahlreichen Besuche entgegen sehen zu dürfen.

Düsseldorf den 29. Juli 1834.

G. F. Hoffmann.

Am Geburtstage Sr. Majestät des Königs
Sonntag den 3. August
ist bei Unterzeichnetem Tanzmusik. Der Anfang 8 Uhr Abends.

F. Volkmann.

Zur Feier
des Geburtsfestes unsres allverehrten Königs
wird Sonntag und Montag den 3. und 4. August Nachmittags, auf der Scheibenbahn bei Krebs am Wehrbahnen ein Preisschießen gehalten, wozu Schießfreunde und sonstige Gönner hierdurch höflichst eingeladen werden.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs Sonntag den 3. August Tanzmusik zur Lövenburg, wozu ergebenst einladet

A. Dorn.

Ball in Crefeld.

Morgen Sonntag den 3 August, zur Feier des Geburtstages Allerhöchst Sr. Majestät des Königs Morgens halb 11 Uhr, Harmoniemusik und Abends Gartenbeleuchtung und

Frei-Ball,

im großen Theatersaal bei Herrn Rump.

Crefeld den 2. August 1834.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung

wird Unterzeichneter am Flingerthor auf dem Viehmarkt Sonntag den 3. August die Ehre haben aufzuführen: Die Seeschlacht von Navarino, und Montag den 4 August auf vieles Verlangen zum allerletzten Mal: Die Pfalzgräfin Genoveva. Der Anfang der ersten Vorstellung ist Abends 6 und der der letzten halb 9 Uhr. Preise der Plätze sind bekannt.

P. Erkrath aus Elberfeld.

Bekanntmachung.

Wegen Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs Geburtsfest wird die auf heute den 3. August einfallende hiesige Nachkirmes erst Sonntag den 10. d. Mts. in meinem Lokal gefeiert.

Rath den 3. August 1834.

P. Helligrath am Opferhause.

☞ Da wir nunmehr auch am Flingerthor ein Magazin für Baumaterialien, besonders aber für trockne Bord in gehöriger Auswahl, eingerichtet haben, so empfehlen solches zu geneigtem Zuspruch ergebenst

Gebr. Hengstenberg.

Neben meinen bekannten Uhren, Bijouterien und Parfümerien führe ich von jetzt an Jagdgewehre aus den besten Lütticher Fabriken, wovon bereits eine Sendung erhalten, welche ich zu äußerst billigen Preisen erlasse; auch kann man von den neu erfundenen Gewehren, die sich hinten laden und sehr zweckmäßig zur Jagd sind, erhalten; es bittet um recht vielen Zuspruch

Franz Meyer.

Bester geräucherter Lachs das Pfd. 20 Sgr., neue Häringe 2 Sgr. und neue Sardellen und marinirte Häringe bei

C. Berwitt
auf der Flingerstraße.

So eben erhielt ich neue frische Häringe, pr. Stück 18 Pf., und eine große Partie holl. Käse und Citronen, sowohl in einzelnen Stücken als großen Quantitäten zu einem sehr billigen Preis.

B. Werner,
Hafenstraße zu den 2 Rosen.

In dem Eckhause der Elverfelderstraße Nr. 668 steht der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, zu vermiethen und kann halben August bezogen werden.

Sich zu erkundigen auf der Casernenstraße Nr. 909.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.